

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

94 (23.4.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1055834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1055834)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltenen Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neuhofgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 94. Dienstag, den 23. April 1895. 21. Jahrgang.

Für die Monate **Mai** und **Juni** eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

Der Abonnementpreis für die Monate **Mai** und **Juni** beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird M. 1,50, wenn es durch die Post bezogen wird M. 1,40 inkl. Zustellungsgebühr, für Abholende M. 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Weimar, 19. April. Bald nach Aufhebung der Tafel erfolgte um 8 Uhr die Abfahrt des Kaisers und des Großherzogs. Der Kaiser begibt sich direkt in das Jagdgebiet bei Wajungen, der Großherzog nach der Wartburg, woselbst der Kaiser morgen früh eintrifft.

Eisenach, 20. April. Der Kaiser ist heute früh 8 1/2 Uhr hier eingetroffen und hat sich sofort nach der Wartburg begeben. Die Stadt ist prächtig geschmückt. Die Bevölkerung bereitet dem Kaiser einen enthusiastischen Empfang.

Berlin, 20. April. Der hiesige japanische Gesandte, Vicomte Aoki, wird sich demnächst nach Japan zurückbegeben. Morgen tritt der Reichstag wieder zusammen. Drei sehr wichtige Gesetze: Umsturzvorlage, Tabaksteuer und unlauterer Wettbewerb harren noch der Entscheidung.

Die Stellung Deutschlands zu der ostasiatischen Frage erhält plötzlich ein ganz anderes Gesicht, als man bisher angenommen hatte. Das Wolffsche Bureau verbreitet über Berlin folgendes Telegramm: Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Deutschland rief Japan bereits im Anfang des März eine Mäßigung der Friedensbedingungen an. Namentlich seien festländische Gebietsabtretungsforderungen geeignet, Einmischungen europäischer Mächte hervorzuufen. Da Japan nicht gewonnen schien, diesem Rathe zu folgen, geschah am 23. März die ersten Schritte, eine Verständigung zwischen Deutschland, Rußland und Frankreich herbeizuführen, welche namentlich gemeinsame Schritte in Japan unternehmen. Gegenüber den Bestrebungen Japans, sich wie ein fester Gürtel um China herumzulegen und von Europa abzuschließen, wollen die europäischen Mächte rechtzeitig eine Schädigung ihrer Interessen abwehren. Japans bisherige bewiesene Ueberlegung lasse erwarten, daß auch hier nicht der Bogen zu überspannen sei. Deutschland wird jeder Zeit gern sehen, wenn Japan sich der Früchte der militärischen Mächtigkeit erfreut, sobald durch die Erfolge die deutschen Interessen nicht verletzt werden.

Der in seiner Ehre so schwer gekränkte Ceremoniemeister v. Koge wird gegen den Kammerherrn v. Schrader, welcher vielfach abfällige Aeußerungen über v. Koge sich erlaubt, die Beleidigungsklage anstrengen. Damit wird die ganze Angelegenheit v. Koge aus dem Reich der Öffentlichkeit gezogen werden.

An Stelle der bisherigen Vorschriften zur Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Bausach vom Juli 1886 sollen, der „Kreuzzeit.“ zufolge, vom 1. Mai d. J. ab neue Vorschriften in Wirksamkeit treten.

Der „Reichs- u. Staatsanz.“ schreibt in seinem nichtamtlichen Theile mit Bezug auf einige Auslassungen freisinniger Blätter: Das Militär-Wochenbl. hat seit Alters her das Vorrecht, die Personal-Veränderungen zuerst veröffentlicht zu dürfen;

übrigens aber erhält es sich ausschließlich selbst aus den Erträgen seiner Abonnements u. s. w. Amtlicher Charakter liegt ihm nicht bei.

Berlin, 18. April. In der heutigen Sitzung des Vereins der Brauereien Berlins wurde beschloffen, etwaige Gesuche der in den Brauereien beschäftigten Arbeiter um Freigabe des 1. Mai abzulehnen.

Friedrichsruh, 20. April. Die Stuttgarter Deputation, bestehend aus dem Oberbürgermeister Kümelin und Bürgerausschuß-Omann, Kommerzienrath Ernst Kuhn, die dem Fürsten Bismarck die Glückwunschsadresse der Stuttgarter städtischen Kollegien überbrachte, wurde gestern in Friedrichsruh empfangen. Auf die Ansprache der beiden Herren erwiderte der Fürst das Folgende: „Ich danke Ihnen, meine Herren, daß Sie aus so weiter Ferne hergekommen sind, um mir die Wünsche meiner Mitbürger zu überbringen. Ich habe im Anschluß an die Worte des Herrn Oberbürgermeisters und in Bestätigung derselben zu erwidern, daß ich stets ein Gegner unitarischer Tendenzen gewesen bin, wie sie im Schooße des Reichstages in der Form von Anträgen auf Schaffung von Reichsministerien zu Tage getreten sind, Anträge, durch welche die Institution des Bundesrathes einfach negirt worden wäre. Ich habe die berechtigten Eigenthümlichkeiten der Stämme des deutschen Vaterlandes stets voll anerkannt und mein Bestreben war darauf gerichtet, die in der Reichsverfassung garantierte bundesstaatliche Entwicklung zu stärken; noch heute bin ich der Ansicht, daß dies notwendig sei, und möchte, daß die Landtage an der Thätigkeit ihrer Bundesraths-Bevollmächtigten Kritik üben und sie für ihre Abstimmung verantwortlich machen, ohne daß damit gefagt werden soll, daß die Landtage besetzt wären, in die Reichspolitik beschließend einzugreifen, ebensovienig wie die Städte in die Thätigkeit der Landtage. Im Kriege von 1870/71 war es mir eine besondere Freude, zu sehen, wie die württembergischen Truppen mit kalter Ruhe im Feuer standgehalten haben, mit einer Kaltblütigkeit, die man sonst nicht geneigt wäre, zu den charakteristischen Eigenschaften der Reichssturmsfahne tragenden Schwaben zu zählen. Es hat mir besonders wohlgethan, von Ihnen zu hören, daß Se. Majestät König Wilhelm von Württemberg mich durch seine Theilnahme an Ihrer städtischen Feier geehrt hat, und Ihnen, meine Herren, danke ich für die an mich gerichteten liebenswürdigen Worte.“

Bonn, 20. April. Wie der „Gen.-Anz.“ meldet, ist die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe nach Detmold abgereist.

Metz, 21. April. Ein bei den Soldaten wegen seiner außerordentlichen Strenge vielgenannter hiesiger Militär-Auditeur ist seit acht Tagen spurlos verschwunden. In der Stadt gehen, wie die „N. Fr. Pr.“ mittheilt, die unglücklichsten Gerüchte herum. Wie verschiedene Blätter melden, wurde der Bursche des Verschwindens verhaftet. Die Militärbehörde ist sieberhaft thätig, um Licht in die mysteriöse Angelegenheit zu bringen.

München, 19. April. Der Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant v. Kplander, ist unter Beförderung zum General der Kavallerie zum kommandirenden General des II. Armeecorps ernannt worden. Zum Kommandeur der 5. Division ist Generalleutnant Moriz Bomhard ernannt worden.

Nürnberg, 19. April. Wie dem „Fr. N.“ aus München berichtet wird, bestätigt sich die Meldung der Blätter, daß zur zehnten Wiederkehr des Todesjages König Ludwig II., eine Gedächtniskirche am Starnberger See errichtet werden soll und zwar auf Kosten des Wittelsbacher Hausvermögens. Die Kirche soll ungefähr eine halbe Million kosten.

Karlsruhe, 20. April. Dem socialistischen Vorstand in Pforzheim ist auf eine Beschwerde an das Ministerium des Innern die Erwiderung geworden, die Behörde könne nicht zulassen, daß Vorlagen des Bundesrathes durch minderjährige junge Leute einer Kritik unterzogen würden. Es waren nämlich bei einer socialistischen Versammlung alle Leute unter 21 Jahren von der Schutzmannschaft auf Anordnung des Bezirksamts zurückgewiesen worden. In gleicher Weise wurde auch anderwärts verfahren. Wer schon das Geheile unweiser Jungen in politischen Versammlungen gegenüber gereiften und ergrauten Rednern mit angehört hat, wird gegen den Ausschluß nichts einzuwenden haben. Mündigkeit ist doch das Mindeste, was man für politische Aktion verlangen kann.

Ausland.

Rom, 19. April. Ein Gedankenaustausch zwischen den Mächten, betreffend den ostasiatischen Friedensschluß, ist eingeleitet. Die Stellungnahme dürfte den nächstinteressirten Mächten überlassen werden. Die anderen Mächte sind nicht geneigt, aus der Reserve herauszutreten, und fällt bei den meisten nur die Wahrung der handelspolitischen Interessen ins Gewicht.

Amsterdam, 20. April. Die Königin und die Königin-Regentin sind heute hier eingetroffen und am Bahnhof von den Civil- und Militärbehörden empfangen worden. Vom Bahnhofe aus begaben sich die Königinnen im offenen Wagen nach dem Palais, von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt. Später erschienen die Königin und die Königin-Regentin auf dem Balkon des Palais.

Belgrad, 20. April. Wie verlautet, bedeuten die Skupstina-Wahlen einen vollständigen Sieg der Regierung.

Genève, 19. April. Präsident Felix Faure besuchte heute den englischen Kreuzer „Australia“ und nahm an dem von dem Kommandanten ihm zu Ehren gegebenen Lunch Theil. Im Verlaufe desselben dankte der Kommandant dem Präsidenten für den Besuch, versicherte denselben aufrichtiger und herzlicher Freundschaft für Frankreich und gab dem Wunsch Ausdruck, dieselbe möge für immer andauern. Präsident Faure antwortete in englischer Sprache, dankte dafür, daß England die „Australia“ gesandt, und lobte die Schönheit des Fahrzeuges. — Später besuchte der Präsident den französischen Kreuzer „Jean Bart“.

Genève, 20. April. Präsident Faure wohnte gestern Abend der Galavorstellung im großen Theater bei und wurde bei seinem Eintritt in das Theater von den Zuschauern enthusiastisch begrüßt. Der Vorstellung wohnten auch die Offiziere des englischen Kriegsschiffes „Australia“ bei. Der englische Consul und der Kommandant der „Australia“ wurden vom Präsidenten in seine Loge befohlen.

London, 19. April. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Tanger meldet, wurden 4 von den Mauren, welche an der Ermordung Rochbrochs betheiligt sind, gefangen genommen. — Zwischen der Bevölkerung von Marakesch und den Mahammätschinden fand ein Gefecht statt. Die Köpfe von 20 dabei getödteten Mahammätschinden wurden nach Fez geschickt.

London, 19. April. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Seoul vom heutigen Tage wurde der koreanische Gesandte in Japan, welcher am Mittwoch zurücktrat, gestern verhaftet. Ueber den Grund der Verhaftung verlautet noch nichts.

Dublin, 19. April. Der Prinzregent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, kam heute hier an und begab sich nach dem Schloß, wo er als Gast des Vizekönigs einige Zeit zu verweilen gedenkt.

14. Erwache! Von C. Böller-Vionheart. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Kommerzienrätthin war so überrascht von Magdas Kühnheit, daß sie sie eine Weile mit offenem Munde anstarrte, ehe sie zur Besinnung kam. Dann fuhr ihr scharf heraus: „Bist Du toll geworden?“

„Nein, Mama, aber ich fände es unverantwortlich, wenn ich Ghe in dieser Noth hier allein ließe.“

„Mag sie sich Krankenwärterinnen nehmen.“

„Das sind fremde, oft lieblose Kräfte.“

„Dann mag sie selbst pflegen. Sie ist die Mutter, die, Gott sei's geklagt, sich wenig genug aus dem armen Jungen zu machen scheint.“

„Um so mehr, wenn das wirklich wahr ist, müßten wir uns um das vernachlässigte kleine Ding kümmern. — Mama, das ist doch pure Menschenpflicht.“

„Gör, Magda, Du bist wie ausgetauscht, was ist mit Dir vorgegangen? Ich kenne Dich gar nicht wieder.“

Sie hob sich in schönen Selbstbewußtsein. Ein warmes Leuchten trat in die sammetbraunen Augen.

„Ich habe zu lange geschlafen, Mama; — jetzt bin ich plötzlich aufgewacht,“ sagte sie mit einem eigen vor sich hin-träumenden Lächeln, einem Sichversenken in Glücksgefühl, daß die Mutter sie kopfschüttelnd und immer befremdeter anstarrte.

Sollte das Bewußtsein der Körperkräfte die junge Frau zu

so selbständigem Auftreten bringen? O, dem Doktor mußte ja daran gelegen sein, daß die guten Früchte seiner Kur durch Ueberanstrengung nicht wieder in Frage gestellt würden.

Frau Reiche hatte nun fast eine halbe Stunde in gewohnter Weise kommandirt, dann überredet, zuletzt sich aufs Bitten verlegt, und alles war an Magdas neuer „Halsstarrigkeit“ gescheitert. Nun mußte sie nothgedrungen den natürlichen Bundesgenossen, den Arzt, herbeirufen.

Sie schellte erregt, und in größter Aufregung rief sie es dem eintretenden Doktor schon entgegen: „Ich muß Sie dringend um Ihre Hilfe bitten! Denken Sie, Magda will nicht fort! Können Sie sich vorstellen,“ — steigerte sich ihre Empörung — „daß das unverständige Kind mich allein Ernstes allein abreisen lassen will, um ihren Kopf durchzusetzen und hier Krankenpflegerin zu spielen? Eine schöne Nachtur wäre das, nicht, Doktor? Der reine Wahnsinn, den wir ihr ausreden müssen!“

„Unter den jetzigen Verhältnissen ja, meine Gnädige, wenn Frau Albes nicht schon Scharlach durchgemacht. Denn leider herrscht jetzt kein Zweifel mehr darüber, daß wir es damit zu thun haben.“

Frau Reiche triumphirte schon. Nein, Scharlach habe sie nicht gehabt, sie sei ängstlich abgesperrt worden, als die Krankheit im Hause geherrscht.

„Ich fürchte mich aber durchaus gar nicht,“ plaidirte Magda.

„Darauf kommt es nicht an.“

„Darauf kommt es sehr an, Mama. Fürchte ich die Ansteckung, könnte ich nicht mit voller Ruhe meine Pflicht am Krankenbette thun.“

„Ich verbiete es Dir aber, Magda!“ rief die Mutter außer sich.

„Ich bitte, theue das nicht, liebe Mutter. Ich möchte Dir nicht ungehorsam werden, denn ich kann nicht anders handeln.“

„Du hast nur zu gehorchen.“

„Nein, Mama, ich bin kein Kind mehr. Ich muß selbstständig denken und urtheilen können, und ich trage auch die Verantwortung, wenn ich etwas unterlasse, das ich für meine Pflicht halte.“

„Magda!“ schrie sie entsetzt auf, und dann blickte sie Hilfe heischend zum Arzte hin.

In diesem war ein eigener Kampf vorgegangen. Ein stolzes Siegesgefühl schwellte ihm die Brust: Du hast sie geweckt! Seine Stimme klang nicht mehr so selbstbewußt sicher, als nun auch er einwandte: „Sie sollten wirklich folgen.“ Und dann in einem überredenden Tone, durch den die ängstliche Fürsorge klang: „Sie könnten sich wirklich anstecken. Reisen Sie lieber.“

„Mein Gott, wie süßen Sie heute, Herr Doktor!“ rief die Frau Kommerzienrath unwirksam dazwischen. „Ist das Ihr gewohnter Autoritätston? Befehlen Sie einfach meiner Tochter, abzureisen.“

„Mit welchem Recht, gnädige Frau? Ich muß das Selbstbestimmungsrecht jedes denkenden Menschen achten. Ihre Tochter ist ein reifer, selbstständiger Mensch.“

„Seit wann denn?“ protestirte die Mutter heftig.

Der Doktor verbiß ein Lächeln.

„Seit heute, dachte ich. Beweist sie blind gehorchen, Frau Albes, wenn ich Ihnen befehlen sollte, augenblicklich abzureisen?“ meinte er scherzhaft.

Die Beiden blickten sich in glücklichem Verstehen in die Augen.

„Sie würden es nicht ernstlich fordern,“ sagte Magda, „wenn ich Ihnen erkläre: Ich kann nicht anders. Ich muß dem

China und Japan.

Tokio, 19. April. Nach einer Meldung der Zeitung „Nishi Nishi Schimbun“, des bedeutendsten Blattes von Tokio, sind die Bedingungen des zwischen Japan und China abgeschlossenen Friedensvertrages folgende: China erkennt die Unabhängigkeit Koreas an, tritt die Insel Formosa, die Pescadorensen-Inseln, sowie das Gebiet ab, welches südlich einer von der Mündung des Flusses Jiao nach der Mündung des Jaluflusses zu ziehenden Linie liegt mit Einschluss von Dinkow, dem Hafen für Niutschwang, Haihscheng und Kiulienhscheng. China bezahlt an Japan eine Kriegsschadigung von 200 Millionen Taels, die innerhalb sieben Jahren nebst 5 Proc. Zinsen zu zahlen sind; sollte die Kriegsschadigung innerhalb drei Jahren gezahlt werden, so werden keine Zinsen berechnet. Japan sichert sich die Rechte der Schifffahrt auf dem Tschunghang und in den Gewässern von Sutshan und von Hongkong, der zollfreien Einfuhr von Maschinen und gewissen Waaren und das Recht der Errichtung von Factorien. Ein neuer Handelsvertrag soll zwischen China und Japan auf Grund der bestehenden Verträge mit den fremden Mächten abgeschlossen werden, mit der Maßgabe, daß China sich mit den in Japan bestehenden Zolltarifen begnügt. Die in Japan ansässigen chinesischen Untertanen sollen der japanischen Jurisdiction unterliegen, während Japan fortfährt, das Recht der Extraterritorialität auszuüben. Als Sicherheit für die Bezahlung der Kriegsschadigung besetzt Japan Weihaiwei. Ein Teil der Occupationskosten wird von China getragen. Die Ratificationsurkunden sollen innerhalb drei Wochen ausgetauscht werden.

Tokio, 19. April. Wie man in Japan über England denkt, zeigt ein Artikel des „Kokumin-no-Tomo“, worin es heißt: Deutschland will nur seine Handelsinteressen fördern, und deshalb will es sich in die ostasiatischen Angelegenheiten so wenig wie möglich einmischen. Frankreich hat China freilich, weil dessen Armee von britischen Offizieren eingeübt worden ist. Frankreich ist Japan wohlgeneigt, allein schon, weil die Franzosen denselben lebhaften Charakter besitzen. Die Vereinigten Staaten freuen sich selbstverständlich nur über die japanischen Siege. England nimmt an dieser Freude keinen Theil. Die englischen Staatsmänner haben kein Verständnis für das „größere Japan“. England sollte einmal gefunden Menschenverstand annehmen. Macht sich England Japan zum Feinde, so wird es bald nicht nur seinen Einfluß in Ostasien, sondern auch in vielen Kolonien verlieren. England sollte es sich doch als eine Warnung gelten lassen, wie wenig Oesterreich, oder Napoleon III. das aufstrebende Deutschland zu hindern vermochten. Wie wurde Frankreich erniedrigt? Der Hochmuth Chinas, weil es ein so großes Gebiet besitzt, scheint recht österröisch. Oesterreich hat auch auf seinen geschichtlichen Vorbeeren geruht. In einer Beziehung gleicht England China in Europa. England verläßt sich auf die Erbschaft der Vorfahren und auf seinen geschichtlichen Ruhm. Dieser Ruhm wurde nicht gewonnen im Kampfe mit Ebenbürtigen. Da hat der Herr Engländer sich noch zu bewähren. Die einzigen Schlachten, die den Namen verdienen, sind Trafalgar und Waterloo. Wer kann daran glauben, daß England jemals Frankreich wieder zur See besiegen wird? Und nun was Waterloo anbetrifft, so gab doch England dem todtten Löwen nur den Todesstoß. Was hätten die Engländer in der Krim ohne die Hilfe Frankreichs zu Stande gebracht? England muß darauf gefaßt sein, alle seine Besitzungen zu verlieren, sobald es in japanischen Meeren geschlagen ist. Sie würden sich nämlich erheben, um ihre Unabhängigkeit zu erlangen, sobald Großbritannien nicht mehr die Meere beherrscht. Englands orientalischer Handel würde bald in die Brüche gehen, und es würde ein zweites Spanien werden. Wir schreiben dies im Interesse Englands. Wir sind bereit, uns zu opfern, wenn es sich um die Würde, die Ehre und die Rechte unserer Nation handelt. Wir fürchten Europa nicht.

Marine.

Wilhelmshaven, 22. April. Der für S. M. S. „Gefion“ beflagte gewesene Unt.-Zob'nfr. Hoffmann ist auf S. M. S. „Carola“ kommandirt. — Feuer-Hauptm. Lanz ist nach Cuxhaven zurückgekehrt. — Masch.-Unt.-Zng. Schulz (Abdell) ist vom Urlaub zurückgekehrt und als leitender Ingenieur auf S. M. S. „Stegobier“ kommandirt. — Feuerw.-Lieut. Werner hat eine Dienstreise nach Westmünde ang. u. n. — Durch Verfügung des D. Komms. der Marine ist dem Masch.-Unt.-Zng. Giermann ein dreimonat. Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches bewilligt. — Der Maschinist Wierel ist von der II. Corp.-Abthg. zur II. Wert-Div. und der Maschinist Hoyerl. in von der II. Wert-Div. zur II. Corp.-Abthg. versetzt. — Durch A. R. D. vom 18. d. Mts. ist Folgendes bestimmt: Prem.-Lt. v. Conia vom I. See-Bat. (scheidet behufs Uebertritts zur Armee von der Marine-Infanterie aus; zugleich wird derselbe als Prem.-Lt. mit seinem Patent bei dem 6. Thüringischen Inf.-Regt. Nr. 95 angestellt. — Prem.-Lieut. Schob vom I. See-Bat. wird in das I. See-Bat. versetzt. — Ueberzahliger Prem.-Lt. Rinder vom II. See-Bat. wird in die offene Prem.-Lt.-Stelle ein. — Sgt.-Lt. Biliters, bisher im Füsilier-Regiment Gene als Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches) Nr. 73, wird als Sgt.-Lieut. mit seinem Patent bei der Marine-Infanterie und zwar bei dem II. See-Bat. angestellt. — Kiel, 20. April. Rapt.-Lieut. v. Bassewitz hat am heutigen Tage das Kommando S. M. Torpedodivisionsboot „D 9“ übernommen. — Kiel, 20. April. Hauptmann v. Mürleben ist unter Entbindung von dem Verhältniß als persönlicher Adjutant des Prinzen Heinrich von Preußen und unter Stellung à la suite

des 6. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 95 zum militärischen Begleiter des Erbprinzen von Sachsen-Coburg und Gotha, Elsford Rocq v. Breunling, Rittmeister und Eskadrons-Chef vom 1. Leib-Fusaren-Regiment Nr. 1, unter Stellung à la suite des Regiments, zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich von Preußen ernannt.

— Kiel, 20. April. Das Programm für die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals hat eine wesentliche Abänderung insofern erfahren, als die Schlußsteinlegung nicht, wie anfangs beabsichtigt, am 21., sondern erst am 22. Juni stattfindet. Da nämlich die dem Kaisergeschwader angehörige Schiffe und Fahrzeuge, 25 an der Zahl, in ganz bedeutenden Abständen von einander fahren, das letzte Fahrzeug mithin erst mehrere Stunden nach dem ersten an der Mündung des Kanals eintreffen kann, so ist von der Schlußsteinfeier am Tage der Kanalfahrt überhaupt Abstand genommen. Der 20. Juni wird vielmehr Abends mit einem Diner, im Kaiserzelt und in den übrigen, für diesen Zweck geschaffenen Speiseräumen, von 1000 Bedeckten seinen Abschluß finden. Am 21. Juni, Vormittags 11 Uhr, findet sodann die Schlußsteinlegung statt, an welche sich die Flottenrevue anschließt. Die fremden Kriegsschiffe bleiben reichlich acht Tage im Kieler Hafen, darunter zwei Sonntage, an denen laut Verfügung der königlichen Regierung zu Schleswig die Sonntagsruhe lediglich auf die Kirchzeit beschränkt wird. Die Verpflegung der fremden Besatzungen mit Fleisch, Brod, Eiern u. dgl. durch die Marine-Verpflegungskommission besorgt, wobei allerdings der Wunsch des Kaisers, daß sämtliche Besatzungen ausschließlich mit deutschem Fleisch versorgt werden sollten, nach gegenwärtiger Beurtheilung der Verhältnisse kaum erfüllbar sein wird. Ausgeschlossen von der offiziellen Verpflegung durch die deutsche Marinebehörde ist die Beschaffung von Butter, da solche auf den meisten Kriegsschiffen für die Mannschaften überhaupt nicht verwendet wird. Auch in der Stadt werden die weitestgehenden Vorrichtungen für billige Verpflegung getroffen werden, sofern auf allen freien Plätzen Zelte und ambulante Restaurationen etablirt werden, in denen alle Speisen und Getränke zu festen Preisen, ein Seidel Bier zu 20, Butterbrod zu 20 bis 30 Pfennigen verkauft werden müssen. In der Marineakademie, deren Parterre-Räumlichkeiten durch Anbauten im Garten erweitert werden, findet nach dem vorläufig in Aussicht genommenen Programm zu Anfang der Regattawoche ein Ball für 2000 Personen statt, während auf dem Hafen außer den festgelegten Regatten der Kieler Woche noch Wettfahrten für Kriegsschiffboote, an denen sich auch die fremden Marinen beteiligen werden, arrangirt werden sollen. Um den Verkehr vom Holtenauer Festplatz mit den Geschwadern zu erleichtern, wird an der Kanalmitung eine Centralstelle für Fernsprecheinrichtung hergestellt, mit welcher sämtliche auf dem Strom liegende Admiral-schiffe verbunden werden. (S. C.)

— Kiel, 21. April. Ueber die große sich unmittelbar an die Feier in Holtenau anschließende Flottenparade in den Mittagsstunden des 21. Juni im Kieler Hafen zur Feier der Eröffnung des Nordostsee-Kanals erfährt die „Post“: Der Kaiser wird die Flottenparade, welche bei Weitem jene des Vorjahres in den ersten Septembertagen in Swinemünder Gewässern übertreffen wird, an Bord der Yacht „Hohenzollern“ abnehmen, auf welcher sich auch zum gleichen Zwecke die in Kiel anwesenden Fürlichkeiten einschiffen werden. Im Fahrwasser der „Hohenzollern“ wird die ehemalige Hofyacht „Kaiserlicher“ dampfen, auf welcher sich hohe kaiserliche Gäste, Spitzen der Behörden usw. befinden. Der Hofyacht voraus werden einige Torpedoboote laufen, um das Fahrwasser freizuhalten. Nachdem der Kaiser die langen Reihen der deutschen Panzerschiffe die der Avisos, Kreuzer, Schulschiffe und sonstigen Fahrzeuge abgedampft hat, wird die Hofyacht und ihr Gefolge um die sämtlich verjammelten Kriegsfahrzeuge und Geschwader der fremden vertretenen Nationen dampfen, die gleichfalls in Paradeaufstellung an den Bojen verankert liegen. Die Kieler Flottenparade wird das glänzendste maritime Schauspiel werden, das überhaupt in deutschen Gewässern jemals stattgefunden hat und auch aller Wahrscheinlichkeit auf lange Jahre hinaus niemals stattfinden wird. Die Zahl der paradirenden Schiffe jeglichen Typs wird gegen 85 betragen, von denen allein 35 die deutsche Reichsflagge führen und an deren Bord fast 400 Seeoffiziere, Verzte, Maschineningenieure mit über 10000 Mann eingeschiff sind. Für den Besucher dieser prächtigen Flottenparade liegen gerade die Verhältnisse insofern im Kieler Hafen äußerst günstig, als die zahlreichen Höhenzüge den freiesten Ueberblick gestatten.

— Berlin, 20. April. Im Auftrage des Kaisers hat sich der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, gestern der Korvettenkapitän v. Medom nach Holland begeben, um der Leichenseier für den niederländischen Admiral de Cassembroot beizuwohnen und im Namen des Monarchen einen Kranz auf den Sarg niederzulegen.

— Berlin, 20. April. Die Torpedoboote-Abnahme-Kommission, bestehend aus Rapt. z. S. E. Heile als Präses und den Mitgliefern Masch.-Zng. Zimmermann, Mar.-Bauinspektor Schwarz und Mar.-Baumstr. Fritz ist am 20. April cr. in Pillau behufs Abnahme der bei Schigau in Bau befindliche Torpedoboote zusammengetreten. Als Kommandant der abzunehmenden

und alsdann überzuführenden Boote steht der Rapt.-Lieut. Schäfer (Wilhelm) zur Verfügung.

— Berlin, 20. April. S. M. S. „Sperber“, Rmdt. Korv.-Rapt. Walther, ist am 19. April in Mossamedes angekommen und beabsichtigt am 22. April nach St. Paul de Loanda in See zu gehen.

— Berlin, 20. April. Nach Entsendung eines so schweren Panzerschiffes wie des „Kaiser“ nach Ostasien wird es das erste Mal sein, daß ein deutsches Panzerschiff die indischen und ostasiatischen Gewässer befahren wird. Der „Kaiser“ hat allerdings schon wiederholt, und zwar zuletzt unter Vizeadmiral Hollmann im Geschwaderverbande das Mittelmeer durchkreuzt und oft schweres Wetter zu bestehen gehabt, sich aber als gutes Seeschiff bewährt und dürfte somit auch für seine große Reise nicht ungeeignet sein, auch wenn ihm seine Takelage, welche jetzt nicht unerwünscht wäre, genommen und durch die üblichen Gefechtsmasten ersetzt worden ist. Das Bedenkliche bei der neuen Verwendung des Schiffes ist sein großer Kohlenverbrauch und sein geringes Kohlenfassungsvermögen, welches nur 710 Tonnen beträgt und bei einer mittleren Geschwindigkeit von 10 Knoten für nur 3400 Seemeilen ausreicht. Es soll daher ein größerer Kohlenvorrath außer in den Bunkern noch im Zwischendeck mitgenommen werden. Das Panzerschiff „Kaiser“ ist 1874 auf der Werft von Samuda Brothers in London vom Stapel gelaufen, kann also kaum mehr modern genannt werden, obwohl eine Modernisirung mit dem Schiffe vorgenommen ist. Letztere erstreckt sich jedoch nur auf die Beseitigung der Takelage und Ersetzung derselben durch armirte Gefechtsmasten, sowie auf Instandhaltung von 12 Schnelladefkanonen. Die schwere Artillerie des „Kaiser“ besteht in acht 26 Centimeter-Geschützen, welche in einer gepanzerten Casemate stehen. Das Displacement des Schiffes beträgt 7676 Tonnen, die Maschinenstärke 8000 Pferdekraft, die Besatzung 644 Mann. Der „Kaiser“ ist überdies zur Aufnahme eines Admiralsstabes eingerichtet und hat früher stets als Flaggschiff fungirt, so daß auch in dieser Hinsicht der Nothbehelf mit dem Kreuzer „Trene“ beseitigt werden würde. — Auch der Kreuzer 2. Klasse „Prinz Wilhelm“ hat, wie verlautet, Ordre erhalten, sich unverzüglich zu einer längeren Auslandsreise zu rüsten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die Bestimmung dieses Schiffes Ostasien ist. Die Mannschaften sind so zu wählen, daß sie mindestens zwei Jahre an Bord verbleiben können. Die Ausrüstung der „Prinz Wilhelm“ soll so rasch bewirkt werden, daß das Schiff noch Ende dieses Monats seeklar ist.

— Brüssel, 20. April. Dem „Amsterdam Telegraph“ zufolge wird Kaiser Wilhelm Anfangs August den Königinnen einen Besuch abstatten. — Holland entsendet zwei Fregatten nach Kiel.

— Madrid, 18. April. Die Königin-Regentin zeichnete 10 000 Pesetas für die Hinterbliebenen der auf dem Kreuzer „Reina Regente“ untergegangenen Mannschaften.

— Madrid, 19. April. Die Friedensabmachungen zwischen Japan und China haben die hiesigen Regierungskreise nicht beirrhigt. Aus diesem Grunde sind auch wohl Kriegsschiffe nach den Philippinen beordert, um den spanischen Kolonialbesitz in Asien zu sichern.

— Gibraltar, 20. April. Der englische Dampfer „Hajeen“ ist hier mit Havarie am vorderen Theile eingetroffen, die er infolge eines Stoßes gegen ein unterirdisches Hinderniß bei dem Cap Canales erlitten hat. Man glaubt, daß die Beschädigung durch die untergegangene „Reina Regenta“ verursacht worden ist. Der Marineminister hat ein Kriegsschiff an Ort und Stelle entsandt, das verhindern soll, daß Gefahren für die Schifffahrt entstehen.

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 22. April. Der Inspektor der Marine-Artillerie, Contre-Admiral Thomsen, hat eine Dienstreise nach Kiel angetreten.

§ Wilhelmshaven, 22. April. Rapt. z. S. Delrichs und Korv.-Rapt. Fischer sind zu einem am 22. d. Mts. beginnenden Informationskursus an Bord S. M. S. „Mars“ kommandirt. Rapt.-Lieut. Neitzke hat die Vertretung des Kommandeurs der II. Corp.-Abthg., Korv.-Rapt. Grolsch, übernommen.

§ Wilhelmshaven, 22. April. Der katholische Marine-Stationssparrer Dr. Enfte, hat sich zur Vornahme gottesdienstlicher Handlungen nach Helgoland begeben.

§ Wilhelmshaven, 22. April. Ober-Steuermannsmaat Beyer der II. Matr.-Div. ist zum Steuermann befördert.

§ Wilhelmshaven, 22. April. Die Panzer-Kanonensboote „Mücke“ und „Skorpion“ stellen morgen behufs Ueberführung nach Danzig in Dienst.

§ Wilhelmshaven, 22. April. Der Dampfer „Rival“ ist heute Morgen 4 Uhr mit einem Prahm in Schlepp nach Westmünde in See gegangen. — Der Dampfer „Kraft“ ist gestern Morgen nach Brunsbüttel abgegangen.

§ Wilhelmshaven, 22. April. S. M. Ab. „Meteor“, Rmdt. Rapt.-Lieut. v. Möller (Curt), ist gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr von Kiel hier eingetroffen und ist heute Morgen in den alten Hafen eingelaufen.

Zuge gehorchen, der mich antreibt, nach Kräften meinen Verwandten in der Noth jetzt beizustehen. Sie, der Sie sich in Ihrem Beruf täglich preisgeben, können mir wohl zu allererst die elende Feigheit und den erbärmlichen Egoismus anrathen, vor dieser schwachen Gefahr zu fliehen.“

Er drückte ihr verständnißvoll die Hand.

„Dann behilft Sie Gott“, sagte er innig, und zu der Kommerzrätthin komischer Verzweiflung: „Wir sind geschlagen, gnädige Frau, und müssen uns mit Anstand in die höhere Einsicht schicken lernen. Bei Ihrer großen Nächstenliebe darf ich natürlich auf eine wirksame Unterstützung im Krankenzimmer rechnen, nicht so? Denn Ihre Frau Niichte ist mit ihren Nerven und Zufällen eine bloße Last, die ich Sie bitten möchte, mit Ihrer bekannten Autorität ein wenig zur Vernunft zu bringen. Einstweilen jammert und schreit sie sich wie ein erboftes Kind aus, und mir gelingt es nicht, sie zur Ruhe zu bringen. Sie reisen natürlich nicht ab?“

„Natürlich nicht, wenn ich hier nötig bin“, gab sie besänftigt nach, und der Doktor wandte sich bittend an Frau Abbas.

„Da Sie nun so entschieden haben, begleiten Sie mich wohl gleich. Vielleicht gelingt es Ihrer Ueberzeugungsgabe, den kleinen Patienten dazu zu bekommen, sich den Hals unterzücken zu lassen. Mutter und Kind wehren sich dagegen wie Verzweifelte, und Gewalt möchte ich noch nicht anwenden.“

Unten im Frühstücksaal brach Miß Naomie mit gewohnter Energie eine Lanze für die Anstalt. Die aufgeschreckte Badegesellschaft wollte eiligst der möglichen Ansteckungsgefahr entfliehen.

„Lächerlich“, sagte sie verächtlich und fixirte dabei scharf einen alten Finanzrath, der die meiste Beunruhigung gestiftet. „Sein wir babys, daß wir fürchten für Kinderkrankheit? Ist und mein

Swester, wir bleiben und laßen auf die cowards, die laufen davon vor ein bißken Nicks.“

Die Gesellschaft schämte sich vor dem tapferen Mädchen, und da war kein einziger, der vor ihrem strafenden Blick ein zweites Wort der Furcht gewagt, ja, man verpöttele von nun ab sogar die bloße Möglichkeit, vor der Kinderkrankheit zu fliehen, und es bildete sich bald ein System heraus, dieselbe zu behandeln, als wenn sie im Hause gar nicht vorhanden gewesen. Nun war es Naomie wieder, die fürsorglich die allzu geräuschvolle Fröhlichkeit dämpfte. Sie erbot sich auch, bei der Pflege abzulösen, wenn Noth am Mann sei. Sie sich überflüssig mit ihrer Hilfe aufzudrängen, lag nicht in ihrer Natur. Aber mit instinktiver Klugheit nahm sie das beschwerliche Amt auf sich, die bald ganz sorglose, bald furchtbar exaltirte Mutter zu beschäftigen und dem Krankenzimmer fernzuzufalten.

Frau Reiche und Magda walteten dort in segensvoller Thätigkeit. Die strenge Pflichttreue der einen, die liebevolle, unermüdete Wachsamkeit der andern halfen der Berufspflegerin ihr schweres Amt, bei dem verzogenen Kinde durchzuführen.

Wunderbar! Was die ängstliche Mutter befürchtet, daß Magdas Kräfte sich in der Pflege erschöpfen würden, trat nicht nur nicht ein, sie schien vielmehr in diesem stillen Krankenzimmer immer lieblicher zu erblichen, immer holdher sich herauszubilden, als wohnte diesem Werke der Barmherzigkeit ein geheimer Zauber inne, der alles in und an ihr erst zur vollreifen Entfaltung brachte.

Der Doktor wachte aber auch streng und sorgfältig darüber, daß sie sich nicht ganz erschöpfen durfte. Er holte sie mit einem bestimmten Befehl zu den Mahlzeiten ab, er sandte sie Abends regelmäßig eine Stunde in den Park und bestand darauf, daß sie sich genügende Schlafruhe gönnte. Er über-

wachte sie geradezu mit eifersüchtiger Aufmerksamkeit, und die Mutter konnte nicht genug seinen Dokoreifer preisen.

Aber wie sie sich auch hingab, wachte, pflegte, diese drei geeinten starken Mächte mit ihren Gehilfen, sie konnten dem bittren Geiste der Todesgefahr nicht Einhalt thun, daß er näher und näher schlich an das Bett des armen, im Fieber rasenden Kindes.

In der Anstalt brütete düsteres Schweigen, jene drückende, beklemmende Atmosphäre der Furcht und des Schreckens, der auch der Beherzteste unterworfen, wenn neben ihm der Todesengel saß.

Das Frühstück war in vollkommenem Stillschweigen eingenommen. Jetzt stand man flüsternd in Gruppen zusammen.

„Man sollte noch einen Arzt konsultiren, der Doktor ist kein Spezialist für Kinder“, ließ sich einer der Gäste hören, und an die schwache Aussicht klammerten sich ein halbes Duzend der Verängstigten gleich hoffnungsvoll an: man müßte gleich an Professor Henoch nach Berlin telegraphiren . . .

„Der viel zu spät ankäme“, meinte ein Anderer, „die Krisis tritt spätestens bis morgen früh ein.“

Doktor Waldow sehe sehr entmuthigt aus. Ob man nicht bemerkt, daß er fast gar nichts bei Tische berührt habe? Die Reiche'schen Damen seien überhaupt seit gestern nicht mehr zum Vorschein gekommen. Es müsse wohl sehr schlecht stehen. Der Doktor habe ganz übermäßig ausgehen und solle gar nicht mehr ins Bett gekommen sein. Ob es denn gar keine ärztliche Autorität in der Nähe mehr gäbe?

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshaven, 22. April. Diejenigen Kinder der Evang. Militärgemeinde, welche vor dem 1. Mai 1882 geboren sind und Ostern 1896 konfirmirt werden sollen, sind in den nächsten 14 Tagen bei dem Stationspfarrer anzumelden; auswärts geborene unter Vorlegung eines Tauf- (nicht Geburts-) Scheins.

Wilhelmshaven, 22. April. Heute beginnen die Schießübungen der II. und IV. Matr.-Art.-Abth., über 8 Tage diejenigen der III. Matr.-Art.-Abth.

Wilhelmshaven, 22. April. Heute nehmen die Kontrollverfammlungen ihren Anfang.

Wilhelmshaven, 22. April. Der Plan der projektirten Verbindungsstraße vom Marktplatz in Neuheppens nach der Altenstraße wird von heute ab zu Jedermanns Einsicht in der Registratur des Magistrats ausliegen.

Wilhelmshaven, 22. April. Die dritte Vorstellung des Detmolder Opern-Ensembles fand gestern statt und brachte uns eine Operette, Strauß' „Zigeunerbaron“. In der Operette muß gilt Johann Strauß als Meister und Vorbild. Seine Walzer sind, wenn man so sagen darf, „klassisch“. Wie bei allen Operetten, so ist auch im „Zigeunerbaron“ die Handlung recht dürftig, die Musik muß also über diesen Mangel hinweghelfen. Und das hat Johann Strauß hier gethan. Was nun die geistige Darstellung anlangt, so konnte man mit ihr wohl zufrieden sein. Den „Sandor Barinkay“ (Zigeunerbaron) gab Herr Moritz Neubert. Derselbe war redlich bemüht, den Anforderungen seiner nicht eben kleinen Partie gerecht zu werden, ließ aber gegen den Schluß hin etwas nach. Sehr tapfer hielt sich dagegen seine Partnerin, Fräulein Koloff als Saffi. Ihr temperamentsvolles Spiel, wie ihr schöner, weicher Gesang entzückten das Publikum so stürmischen Beifallskundgebungen, oft sogar bei offener Scene. Das Walzerzerzett: „Da leht es trinkt, es blinkt, es klingelt“, in welchem neben Fräul. Koloff Fr. Rönisch und Herr Neubert mitwirkten, mußte wiederholt werden. In Frau Rönisch (Czipra) fanden wir das, was früher an ihr gewürdigt ward, auch gestern wieder. Als eine der besten Leistungen des Abends darf der Schweinezüchter Zuppan des Herrn Direktor Hoff bezeichnet werden. Sein humorvolles Spiel trug ungemein zur Erheiterung des Publikums bei. Auch sein Gesang verdiente die ihm gewendete Anerkennung. Ein Gleiches gilt auch von dem „Graf Homonay“ des Herrn Boeszoermey, der die am ersten Abend bemerkten Ueberrassungen gestern ausgeglichen hatte. Auch mit der „Arjena“ des Fr. Lurel und dem „Ditofar“ des Herrn Nidels durfte man zufrieden sein. Inzwischen sollte letzterer noch etwas mehr aus sich heraus gehen, um einen besseren Eindruck zu erzielen. Im Uebrigen war der Erfolg des gestrigen Abends derart, daß Mitglieder und Publikum darüber erfreut sein konnten. Jedenfalls läßt sich schon heute erkennen, daß wir selten eine so gute Oper hier gehabt haben, wie die Detmolder. Die Solisten sind gut geschult, der Chor ist durch die vor einigen Tagen erfolgte Verstärkung in seiner Leistungsfähigkeit bedeutend gehoben worden.

Bant, 21. April. Infolge der anhaltend warmen Witterung sind die Weiden seit einigen Tagen wieder mit Vieh besetzt.

Bant, 22. April. Die Lehrer des Amtes Jeber halten am nächsten Sonnabend ihre Frühjahrskongress ab.

Heppens, 21. April. Am Mittwoch, den 24. d. Mts., findet Abends 8 Uhr im Kleinen Gasthause hier eine Gemeinderathssitzung statt.

Heppens, 22. April. Mit dem 1. Mai tritt eine neue Auktionsordnung für das Herzogthum in Kraft, nach welcher die Auktivatoren vom Ministerium ernannt werden. Als solche sind für das Amt Jeber angestellt worden die Herren Harms—Heppens, Gadecken—Sande, Albers—Sillenstede und Detmers—Hohenkirchen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 22. April. Nach einer kürzlich ergangenen Verordnung der Eisenbahn-Direktion sind die Eisenbahnbrücken bei Mariensiel und Sande fortan zu nachbenannten Zeiten für die Schifffahrt geschlossen: Brücke bei Mariensiel: 8.35—11.05 Uhr Mrgs., 11.55—1.30 Uhr Mittags, 3.20—5.10, 5.40—8.40 Uhr Nachm. und 1.15 Uhr Abends bis 8.00 Uhr Morgens. Brücke bei Sandebusch: 9.10—11.10 Uhr Vorm., 12.10—1.30, 3.20—5.10, 6.50—8.40 Uhr Nachm. und 10.15 Uhr Abends bis 8.00 Uhr Morgens.

Oldenburg, 21. April. Die Frühjahrskongress der Freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahn-Verkehrs-Interessen im Gebiete der oldenb. Staatsbahnen findet am Sonnabend, den 4. Mai, Vormittags 9 1/2 Uhr, im „Kasino“ in Oldenburg statt.

Bremen, 19. April. Zum Ort des nächsten Geographentages im Jahre 1897 wurde Jena erwählt. Der Antrag Friedrichs-Hamburg, einen Ausschuß zu ernennen, um über die Möglichkeit der baldigen Entsendung einer deutschen wissenschaftlichen Expedition in die Antarktis zu beraten, event. die Ausföhrung der Sache anzubahnen, wurde angenommen.

Bremen, 20. April. Die Mitglieder des XI. Deutschen Geographentages unternahmen heute auf dem vom „Norddeutschen Lloyd“ zur Verfügung gestellten Dampfer „Harzburg“ eine Fahrt in See. Die Rückkehr erfolgte um 7 1/2 Uhr Abends.

Celle, 20. April. Der langjährige Polizeikommissar hiesiger Stadt, Peters, erlag heute Nachmittag 4 Uhr im Dienste einem Schlaganfall. Er war ein allgemein geachteter, pflichttreuer Beamter, der 44 Jahre lange im Dienste der Polizei gestanden.

Paibach, 18. April. Das Gerücht von einem Einsturz der weltberühmten Adelsberger Grotte ist unbegründet, die Höhle erlitt keinerlei Beschädigungen. Der Regen dauert an. Die Staatsbahnen sendeten weitere Eisenbahnwagen für die Aufnahme Obdachloser. Die Behörde hat sich drahtlich nach Wien um Stellung von Arbeitern und Material gewendet.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 20. April. In den nachfolgenden Zeilen möchte ich unseren rührigen Verschönerungsverein, der schon so vieles Gute für uns geschaffen, eine Bitte ans Herz legen, die sich ohne viel Kosten und Mühe erfüllen lassen würde. In der Königstraße zieht sich auf der Westseite ein von den Fußgängern selbst geschaffener Fußpad über die Gras-

fläche zwischen dem Bankett und der Werftmauer hin. Das Vorhandensein dieses Weges zeugt am deutlichsten von seiner Nothwendigkeit. In der That ist es auch im Hochsommer weit angenehmer, unter schattigen Bäumen zu wandeln, als auf dem heißen Straßenpflaster. In den Verein möchte ich nun die Bitte richten, sich dieses Weges anzunehmen und ihm eine Verfassung zu geben, die ihm eine längere Dauer gewährt. Ergebenst S.

Verlosungen.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 20. April. Bei der heute begonnenen Ziehung der 3. Kl. 192. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 2 Gewinne à 15000 M. auf Nr. 19901 2029 I. 2 Gewinne à 10000 M. auf Nr. 185360 176311. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 75000 M. auf Nr. 520 O. 1 Gewinn à 50000 M. auf Nr. 137277. 1 Gewinn à 15000 M. auf Nr. 61264. 1 Gewinn à 10000 M. auf Nr. 185452. 1 Gewinn à 5000 M. auf Nr. 218356.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.
Kiel, 22. April. S. R. Kapitän z. S. Prinz Heinrich unternahm in Begleitung mehrerer Schiffskommandanten heute die erste Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal an Bord des Aviso „Jagd“.

Wilhelmshaven, 21. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,20 106,75
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,60 105,15
3 pCt. do.	97,70 98,25
4 pCt. Preussische Consols	105,70 106,25
3 1/2 pCt. do.	104,70 105,25
3 pCt. do.	98,20 98,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,— 103,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—
4 pCt. do. do. Städt. zu 100 M.	102,25
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,— 102,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hindbar)	102,— 103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,70 103,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,70 129,40
4 pCt. Gutta-Silberer Prior.-Obligations	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	104,70 105,25
4 pCt. Pfandbr. der Rhein.-Hypoth.-Bank Serie 62 u. 65	102,40 102,95
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Alten-Bank vor 1905 nicht auslosbar	106,60 107,15
3 1/2 pCt. do. do.	100,50 101,05
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,55 169,35
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in M.	20,41 20,51
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,165 4,205

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Sichtbarh. (auf 10 reduzierte Barometerstand.)	Lufttemperatur.	Wasser- u. Boden-temperatur.	Wind-richtung.	Wind-stärke.	Wolken-Deckung.	Baromet.		Mittl. Lufttemperatur.
								Baromet.	Reduzirt.	
April 21.	8,30 h Mrg.	761,1	15,0					0	2	cu
April 21.	8,30 h Ab.	76,7	14,4					0	2	cu
April 22.	8,30 h Mrg.	761,2	12,2		9,6	17,1		2	10	cu

Discout der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Wechselsins unserer Bank 3 %.

Verdingung.

4000 kg Standöl sollen am 9. Mai 1895, Nachmittags 4 1/2 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmehaus des Werft aus, können auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 13. April 1895.

Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Die Herstellung zweier Stallgebäude mit Waschküche zu den Deckoffizierhäusern soll im Wege der öffentlichen Submission verdingen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis vor dem Termin, den 26. April d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, hierher einzureichen. Bedingungen, Preislisten und Zeichnungen können vorher hier eingesehen und Abschriften davon gegen Erstattung der Kosten von 1,00 Mk. bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 19. April 1895.

Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die dreimalige Reinigung der unterirdischen Sammelkanäle in der Götter-, Koon-, Elisabeth-, Kaiser- und Oldenburgerstraße, sowie der beiden Sammelbecken an der Kronprinzenstr., soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden, wozu Termin auf

Dienstag, den 30. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Peterstraße 2, angezettelt ist.

Die Unternehmer haben ihre Angebote unter Verwendung vorgeschriebener Bordrucke portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

Reinigung der Sammelkanäle usw.

einzureichen.

Die Verdingungs-Unterlagen können an den Wochentagen täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wilhelmshaven, den 20. April 1895.

Der Kgl. Wasser-Bauinspektor.

Schinsich.

Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten u., der Fluchtlinienplan über die Verbindungsstraße zwischen dem Marktplatz in Neuheppens und der Altenstraße durch den Unterzeichneten förmlich fest-

gestellt ist, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Plan zu Jedermanns Einsicht während der Büreaufunden in der Registratur des Unterzeichneten offen liegen wird.

Wilhelmshaven, den 19. April 1895.

Der Magistrat.

Detken.

Bekanntmachung.

Das Amt macht hierdurch bekannt, daß im Amtsbezirk Jeber seitens des Großherzoglichen Staatsministeriums vom 1. Mai d. J. an neben den vorhandenen Auktivatoren der Berganten Detmers zu Hohenkirchen, der Rechnungssteller Harms zu Heppens und der Rechnungssteller Gadecken zu Sande, sowie an Stelle des verstorbenen Auktivatoren Reiners in Sengwarden der Rechnungssteller Albers zu Sillenstede als Auktivatoren angestellt sind.

Amt Jeber, 19. April 1895.

Zedelius.

Verpachtung.

Dritter und letzter Termin zur Verpachtung der dem Kaufmann W. C. Vohlen in Emden gehörigen, zu Bant am Marktplatz belegenen

Bäckerei

steht auf

Donnerstag, den 25. d. M.,

Nachmittags 5 Uhr,

in Cornelius Gasthause zu Bant an mit dem Bemerkten, daß der Antritt des Pächters event. auch auf einen späteren Termin geschoben kann.

Heppens, 18. April 1895.

H. P. Harms.

Zu verleihen

per Mitte August d. J., event. auch früher, gegen sichere 1. Hypothek ein Kapital von 15 000 Mk. zu billigen Zinsen, sowie verschiedene kleinere Kapitalien.

Heppens, den 19. April 1895.

H. Reiners.

Zu vermieten

auf sofort eine kleine Wohnung.

S. Schmidt, Tonndich,

Baulstraße Nr. 44.

Zu vermieten

zum 1. Mai Königstraße 51 eine Wohnung zu 400 und zwei Wohnungen zu je 144 Mk. Zu erst. bei Carl Schneider, Altendeichsweg 1.

Zu vermieten

eine 4räumige Untertwohnung zu jedem Geschäft sich eignend.

C. Weilschmidt, Wilhelmsh.-Str. 44.

Zu vermieten

zu Mai oder später eine schöne große 5räumige Stagenwohnung mit Wasserleitung und allem Zubehör.

J. Drus, Kiekerstr. 63.

Zu vermieten

eine herrschaftliche, neu hergerichtete Wohnung mit Badezimmer und sonstigen Bequemlichkeiten, in der 2. Etage Götterstraße 9, auf sofort oder später.

Ab. Zimmermann.

Zu vermieten.

Die von Herrn Ingenieur Gansch seitler benutzte Wohnung ist zum 1. Mai anderweitig zu vermieten.

Johann Peper.

Logis für 1 oder 2 junge Leute.

Wallstr. 9a.

Zu verkaufen

zwei Fuder allerbestes Sandhen.

H. Gillerts, Spooßiel.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer, wegen Umkommandirung, event. mit voller Pension zum 1. Mai.

Friederikenstr. 6, part. I.

Zu vermieten

ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafkabinett.

Neuestr. 11.

Zimmer,

ein freundlich möblirtes

Roonstraße, zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein fein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer an einen anst. Herrn. Zu erfragen bei Herrn Bäckermeister Sillers, Marktstr. 25.

Muzuleihen gesucht

auf sofort ca. 7000 Mark gegen durchaus sichere Hypothek zu 5 % Zinsen für einen prompten Zinszahler.

Heppens, 21. April 1895.

H. P. Harms.

Baustellen

auf preussischem und auf oldenburgischem Gebiet sind zum Preise von 3—5 Mk. per Quadratmeter zu verkaufen. Das Kaufgeld kann stehen bleiben. Event. werden auch Baugelder gegeben.

Näheres durch Herrn W. Wollermann in Bant oder Herrn A. W. Weude in Barel.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer nebst Schlafzimmer.

Grenzstr. 20, 1 Tr.

Zu vermieten

ein Laden und eine Bäckerei zum 1. November.

C. Richter,

neue Wilhelmshavenerstr. 61.

Logis

für zwei junge Leute.

Altendeichsweg 13.

möbl. Zimmer

zu vermieten.

Kafernenstraße 3, II. L.

Ein unmöbl. Zimmer zu vermieten,

passend für eine alleinstehende Frau.

Bürnenstraße 30.

Zu vermieten

möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

einige Fässer

Sauerkohl

zu jedem Preise.

Fuhrunternehmer Lange.

Klavier

ein gut erhaltenes

zu kaufen gesucht.

Offerten unter A. H. an die Exp. dieses Blattes.

Gesucht

ein Mädchen für den Nachmittag.

Offriesenstr. 71, ob. I.

Eine tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Friedrichstraße 6.

Billig zu verkaufen

eine noch sehr gut erhaltene Rovermaschine.

Fr. Diez, Roonstr. 17.

Zu verkaufen

ein Haufen Dünger.

Kured, Wilhelmshöhe 2.

Zu verkaufen

ein Haufen Heu.

H. Harken Bwe.,

Müsterfiel.

Gesucht

ein junges Mädchen aus anständiger Familie, das Lust hat, die Binderei zu erlernen und sich im Laden auszubilden.

H. Paad, Bismarckstr. 22.

Gesucht

auf sofort ein älteres Mädchen für den Nachmittag.

Frau Sichel, Mantuffelstr. 9a.

Gesucht

sosort eine Frau für den ganzen Tag.

Trzebiatowski,

Hinterstraße 12, Stube 659.

Gesucht

ein Stundenmädchen.

Kaiserstraße 15, u. r.

Suche

zum 1. Mai oder später einige junge Mädchen, die das Schneidern gründlich erlernen wollen.

W. Wahl, verl. Götterstr. 10, u. r.

Intelligenter Hausknecht

zum 1. Mai bei gutem Gehalt für mein Arbeiter-Hotel gesucht. Meldungen in meinem Geschäft Roonstraße.

C. J. Arnoldt.

Ein junges Mädchen

sucht Stellung als Verkäuferin in einem Schlächterladen od. Kolonialwaarengeschäft auf gleich oder später.

Offerten unter B. B. postlagernd Blexen (Großh. Oldenburg).

Zu vermieten

möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

